



# KONZEPTION

## KINDERHAUS „VILLA KUNTERBUNT“



Impressum:

AWO Kinderhaus Villa Kunterbunt  
Schießhausalle 33  
89231 Neu-Ulm

Telefon: 0731/ 17620-28

Fax: 0731/ 17620-29

[www.kita.neu-ulm@awo-schwaben.de](mailto:www.kita.neu-ulm@awo-schwaben.de)

[www.awo-kita-neuulm.de](http://www.awo-kita-neuulm.de)

Leitung:

Maria Casabona

Quellen Bayerischer Bildungs- und  
Erziehungsplan, Beltz Verlag Konzeption der  
Kindertageseinrichtungen der AWO  
Schwaben Konzept: Team Kinderhaus Villa  
Kunterbunt

Redaktion/Layout: Maria Casabona, Petra  
Jäger, Maren Holm

Bearbeitet: November 2022  
Juni 2023

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

### 1.0 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung	S.7
1.2	Öffnungszeiten/ Jährliche Schließzeiten	S.8
1.3	Organigramm	S.8
1.4	Unser Team	S.8
1.5	Unser Kinderhaus	S.9
1.6	Lebenssituation der Kinder	S.9
1.7	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	S.10

### 2.0 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1	Unser Bild vom Kind	S.11
2.2	Verständnis von Bildung	S. 11
2.3	Inklusion	S.12
2.4	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	S.13

### 3. Pädagogik der Vielfalt- Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

3.1	Übergänge von der Kleinfamilie in die Kindertageseinrichtung	S.14
3.2	Infoabend / Infogespräche	S.14
3.3	Eingewöhnung in der Kleinkindgruppe und dem Kindergarten	S.14
3.4	Übergänge von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten	S.15
3.5	Übergänge vom Kindergarten in die Schule	S.15
3.6	Der Übergang vom Kindergarten in den Schülerhort	S.17

### 4. Pädagogik der Vielfalt-Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1	Grundriss vom Haus	S.18
4.2	Arbeits- und Gruppenorganisation	S.18
4.3	Tagesablauf	S. 19-24
4.4	Freispiel	S. 24
4.5	Unsere päd. Arbeit in Verbindung mit dem Raumkonzept und Material	S. 25-29
4.6	Prinzipien unseres pädagogischen Handelns	S. 30
4.7	Besonderheiten unseres Hortes	S. 31
4.8	Partizipation und Beschwerdeverfahren	S. 32
4.9	Beobachtung und Dokumentation	S. 33
4.10	Portfoliokonzept	S. 33

## **5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

- |  |          |
|--|----------|
| 5.1 Projektarbeit  | S.34     |
| 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche | S. 34-38 |

## **6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bindungspartner unserer Einrichtung**

- |  |       |
|--|-------|
| 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern           | S.38  |
| 6.2 Unser Netzwerk   | S. 39 |
| 6.3Meldepflicht bei Kindeswohlgefährdung innerhalb der Einrichtung | S. 40 |

## **7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**

- |   |       |
|---|-------|
| 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung | S. 40 |
| 7.2 Vision                                    | S. 41 |

## Vorwort

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, private Bildungsort von Kindern.

Bis zum Eintritt in die Kinderbetreuungseinrichtung war Ihr Kind an das Leben in der Familie gewöhnt und Mitglied einer vertrauten, überschaubaren Gruppe.

Mit Eintritt in unser Kinderhaus begegnet Ihr Kind einer institutionellen Bildungseinrichtung. Durch die Aufnahme in die Einrichtung verlässt das Kind den vertrauten Kreis der Familie und wird sich in einer größeren, unbekannteren Gruppe zurechtfinden.

Was Sie und Ihr Kind von uns erwarten können, welche Aspekte der Bildungsarbeit uns besonders wichtig sind, welche Formen der Kooperation sich in der gemeinsamen Gestaltung der Bildungsperspektiven für Ihr Kind ergeben, wird in dieser einrichtungsspezifischen Konzeption dargelegt.

Bildung und Erziehung Ihres Kindes verstehen wir als gemeinsame Aufgabe, die von Ihnen und uns partnerschaftlich verantwortet wird.

Wir verstehen unsere Konzeption als Einladung zur Diskussion und Kooperation, freuen uns auf Ihre Fragen und bedanken uns für Ihr Interesse.

# 1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Der Träger unserer Einrichtung ist der AWO Bezirksverband Schwaben e.V. mit Sitz in Stadtbergen.

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein politisch unabhängiger, konfessionell neutraler Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Ein Verband, der demokratisch und föderativ aufgebaut ist und dessen Willensbildung von den Mitgliedern ausgeht.

Die AWO verankert Grundwerte wie Freiheit, Gerechtigkeit, Toleranz, Gleichheit und Solidarität in ihren Zielsetzungen im Umgang mit Menschen. Der Mensch steht mit all seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Mittelpunkt. Kinder sind Mitglieder unserer Gesellschaft mit eigenen Grundrechten, Ansprüchen und Bedürfnissen. Die AWO setzt auf Mitbestimmung und soziale Verantwortung.

### **Anschrift Träger:**

AWO Bezirksverband Schwaben e.V.  
Sonnenstraße 10  
86391 Stadtbergen  
Tel.: 0821/ 43001-0

### **Anschrift Kinderhaus:**

AWO Kinderhaus Villa Kunterbunt  
Schießhausallee 33  
89231 Neu-Ulm  
Tel.: 0731/ 1762028  
**E-Mail:** [kita.neu-ulm@awo-schwaben.de](mailto:kita.neu-ulm@awo-schwaben.de)

## 1.2 Unsere Öffnungszeiten:

Öffnungszeiten	Krippe	Kindergarten	Hort
Mo.-Do.	6:45 -16:30	6:45 - 17:00	6:45 - 7:30 11:00 -17:00
Freitag	6:45 - 15:00	6:45 - 15:00	6:45 - 7:30 11:00 - 15:00

## Jährliche Schließzeiten:

Die ersten 3 Wochen der Sommerferien und die Weihnachtsferien.

Zusätzliche Schließtage werden gesondert mitgeteilt.

## 1.3 Organigramm

Vorstand Kinder und Jugendhilfe:	Silke Scherer
Fachberatung Kindertageseinrichtungen:	Manuela Billing
Fachberatung Kindertageseinrichtungen:	Jutta Heim
Einrichtungsleitung:	Maria Casabona
Stellvertretung:	Maren Holm

## 1.4 Unser Team

Unser Team ist vielfältig und setzt sich aus Erzieher\*innen, Kinderpfleger\*innen, Frauen, Männern unterschiedlicher Konfessionen und Herkunft zusammen.

Wir haben spezifisch Qualifizierungen des Personal in folgenden Bereichen:

Weiterbildung zur U3 Fachkraft, Inklusionsfachkraft

Mentorin für Praktikanten, Zertifikat: Die Herausforderung annehmen der Umgang mit verhaltensoriginellen Kinder,

Weiterbildung zur Frühförderin, Kunsttherapeutin- Seminarleiterin für Atem- und Entspannungsübung, Erzieherin, Bildungsförderung im Elementarbereich

Qualifikation für Kleinkindpädagogik

## 1.5 Unser Kinderhaus

Unsere Kindertageseinrichtung liegt im Zentrum von Neu-Ulm, am Rande der Glacisanlagen, mit ihren öffentlichen Spielplätzen, die wir regelmäßig nutzen. In unserem großen angelegten Garten bewegen sich die Kinder täglich und bei jedem Wetter.

In unserer unmittelbaren Nachbarschaft befindet sich die Weststadtschule, mit der wir eine intensive Zusammenarbeit pflegen.

Wir sind ein innerstädtisches Kinderhaus. Innenstadtkinder haben eingeschränkte Möglichkeiten, sich intensiv im Freien zu bewegen. Deshalb ist es ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, den Kindern viele herausfordernde Bewegungsangebote in unserer Turnhalle, unserem Garten und dem angrenzenden Sportplatz zu ermöglichen, wo sie Körpergefühl und Selbstvertrauen erfahren können.

Weitere Entfaltungsmöglichkeiten bieten wir in altersgerecht gestalteten Räumen, die an den Bedürfnissen der Kinder angepasst sind und sich in ihrer Funktion verändern können.

Unser Kinderhaus bietet Platz für bis zu 140 Kinder, aufgeteilt in folgende Bereiche:

- einer Kleinkindgruppe mit Kindern von 1,5 Jahren bis 3 Jahren
- drei Regelkindergartengruppen
- und einem Schülerhort

Wir bieten den Kindern täglich ein frisch zubereitetes Mittagessen von Gastromenü an. Selbstverständlich ermöglichen wir Alternativen wie vegetarische, laktosefreie oder Kost ohne Schweinefleisch an.

In der **Kleinkindgruppe** findet das Mittagessen um 11:30 statt.

Das Mittagessen findet im **Kindergarten** in den Bezugsgruppen statt. Die erste Gruppe isst um 11.15 Uhr, die zweite Gruppe um 11.45 Uhr und die letzte Gruppe um 12.15 Uhr. Sind Kinder 6 Stunden und länger in der Einrichtung, müssen sie am warmen Mittagessen teilnehmen.

Für die Kinder im **Schülerhort** findet das Mittagessen von 13:00 Uhr -13:30Uhr statt. Da die Schülerhortkinder den ganzen Vormittag in der Schule sind und im Regelfall nicht vor 16 Uhr abgeholt werden, ist die Teilnahme am Mittagessen verpflichtend.



## **1.6 Die Lebenssituation der Kinder und Eltern**

Unsere Kindertageseinrichtung besuchen ca. 140 Kinder aus unterschiedlichen Familien. Das Wissen um die Unterschiedlichkeit der verschiedensten Lebenslagen prägt die Ziele unserer pädagogischen Arbeit.

Wir haben Familien aus vielen verschiedenen Herkunftsländern: Täglich begegnen die Kinder andere Sitten und Gebräuche. Unsere pädagogische Zielsetzung beinhaltet daher ganz besonders, diesen Kulturen mit Aufgeschlossenheit und Toleranz zu begegnen, und den Kindern die Sicht auf die Vielfalt der Welt zu eröffnen.

Wir haben Kinder mit verschiedenen persönlichen Biographien und unterschiedlichen Bildungserfahrungen. Wir unterstützen die Kinder und stärken ihre Persönlichkeit, wir bestärken sie in ihren Lernprozessen und begleiten sie beim Umgang mit Veränderungen und Belastungssituationen.

## **1.7 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz**

### **Gesetzliche und curriculare Grundlagen**

Wir arbeiten nach dem Sozialgesetzbuch VIII §22a, dem BayKiBiG und deren Ausführungsverordnung, bayrische Bildungsleitlinien, U3 Handreichung und Art. 6 BayIntG und dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan und der Empfehlung für die pädagogische Arbeit in Bayrischen Horten.

### **Kinderschutzauftrag**

Ein elementares Thema bei der Betreuung der Kinder in unserer Einrichtung ist die Sicherung des Kindeswohls bzw. der Kinderschutz und somit auch Präventionsarbeit vor Kindeswohlgefährdung.

Die Beantwortung der Fragen, wie es einem Kind geht, was es braucht, welche Förderung, Hilfe und Unterstützung es durch die Erzieher / Erzieherinnen unseres Kinderhauses bekommen kann, gehört zu unserem Alltag. Zusätzlich sind wir nach Paragraph 8a SGB VIII gesetzlich dazu verpflichtet, einen Kinderschutzauftrag zu gewähren. Durch Gespräche und Beobachtungen mit Kindern, Eltern und an der Erziehung der Kinder beteiligten Personen ist es uns möglich, präventiv zu agieren und situationsorientiert weiterführende Schritte einzuleiten.

Bei Anhaltspunkten für die Gefährdung des Kindeswohls sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehalten, Maßnahmen einzuleiten, damit das geistige, körperliche oder seelische Wohl der Kinder sichergestellt und wiederhergestellt werden kann. Die Umsetzung des §8a SGB VIII findet in verschiedenen Schritten statt, dazu wird eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ (ISEF) hinzugezogen, die diesen Prozess gemeinsam mit dem Team und den Eltern begleitet. In Zusammenarbeit mit dieser Fachkraft wird das weitere Vorgehen wie beispielsweise die Initiierung familientherapeutischer Maßnahmen oder die Einschaltung des Jugendamtes erarbeitet.

Wir arbeiten nach dem AWO Schutzkonzept, das wir spezifisch für unser Kinderhaus personalisiert haben.

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längste und stärkste wirkende, private Bildungsort von Kindern.

## **2.0 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns**

### **2.1 Unser Bild vom Kind**

Die uns anvertrauten Kinder bringen schon ihre eigenen Persönlichkeiten und Erfahrungen, durch ihr Aufwachsen in ihrem häuslichen Umfeld, mit.

Zuerst müssen die Kinder sich in unserem Haus wohl fühlen und Vertrauen gegenüber den Fachkräften aufbauen. Während der Eingewöhnungszeit beginnen die Kinder eine Bindungsbeziehung aufzubauen. Wenn diese Bindung gefestigt ist und wir das Kind in seiner Individualität erlebt haben, unterstützen wir seine von Geburt an bestehende Neugierde auf die Welt und ihren Erkundungs- und Forscherdrang. Jedes Kind gestaltet seine Entwicklung und Bildung von Geburt an aktiv mit. Wir arbeiten nach dem Situationsansatz, das heißt wir orientieren uns an den Lebenssituationen und dem Lebensumfeld der Kinder und können so auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen.

Durch die Begegnung mit anderen Kindern und Erziehern entwickelt sich das Kind in seiner Persönlichkeit.

Es setzt sich mit verschiedenen Spielmaterialien auseinander und sammelt dabei neue Erfahrungen. Diese Erfahrungen, sowie die daraus resultierenden Überlegungen und Ideen, tauscht es mit anderen Kindern aus. Die Entwicklung von Gemeinschaftssinn, Teamfähigkeit und Kompromissbereitschaft wird gefördert. Diese zu erlernenden Kompetenzen werden von den Pädagogischen Fachkräften begleitet und durch Impulse unterstützt.

Die Kinder sollen möglichst eine eigenverantwortliche, selbstbestimmende Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen erlangen.

### **2.2 Verständnis von Bildung**

Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen Hand in Hand. Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder Lernprogrammen. Ihre Kompetenzen entwickeln sie nicht isoliert, sondern stets in der Auseinandersetzung mit konkreten Situationen, bedeutsamen Themen und im sozialen Austausch.

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und stärken die Basiskompetenzen der Kinder durch das Erlangen eines

**positiven Selbstwertgefühls,**

Jedes Kind in seiner Individualität und seinen Kompetenzen stärken, annehmen und wahrnehmen

**die Fähigkeit Probleme zu lösen,**

Probleme und Konflikte der Kinder ernst nehmen und Ihnen bei Bedarf Hilfe anbieten.

**die Fähigkeiten das Lernen zu lernen**

Ein anregendes Lernumfeld gestalten, wie die Raumgestaltung der Erlebnisräume, die alle Sinne ansprechen sollen. Für Lernangebote zu sorgen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen entwickeln können. Das Ziel ist, dass die Kinder aus eigenem inneren Antrieb, motiviert sind zu lernen.

**und Verantwortung zu übernehmen,**

Die Kinder sollen später einmal in der Lage sein, das erworbene Wissen zu organisieren und dieses zur Lösung komplexer Problemsituationen einzusetzen. Ziel ist es, dass die Kinder ihre erworbenen Erkenntnisse auch sozial verantworten können.

**sowie die Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit zu erlangen.**

Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation sind der Schlüssel für hohe Bildungsqualität. Im Dialog mit anderen lernen, z.B. im Morgenkreis oder im Freispiel. Die Kinder ernst nehmen und auf Fragen von Kindern eingehen, denn sie eignen sich so die Welt an. Sie lernen die Sichtweisen und Ideen der anderen anzuerkennen und auch wertzuschätzen. Die Steuerungsverantwortung für die Bildungsprozesse liegt bei den Erwachsenen durch Vorbild und Nachahmung.

## **2.3 Inklusion**

Kinder aus den unterschiedlichsten Familien besuchen seit Jahren unsere Einrichtung. So vielfältig wie die Lebensumfelder sind, so verschieden sind auch die individuellen Besonderheiten der Kinder und damit auch deren Fähigkeiten.

Dadurch haben sich auch die Rahmenbedingungen/Strukturen für die Kinder und auch für unser Team immer wieder verändert und weiterentwickelt. Die Aufgaben mit Förderplänen, Zusammenarbeit mit Fachdiensten, individuelle Angebote für einzelne Kinder und alltagsintegrierte Lernangebote mussten neu durchdacht und organisiert werden.

Wir arbeiten bereits seit vielen Jahren integrativ. Durch die Integration wurden schon neue Grundsteine gelegt und eine gemeinsame Erziehung und Bildung von Menschen mit und ohne Behinderung ermöglicht.

Das Konzept der Inklusion geht aber noch einige Schritte weiter.

### **Ein Leitgedanke von Inklusion ist:“ Es ist normal, anders zu sein“!**

Inklusion ist wenn alle mitmachen dürfen und eine Teilhabe aller ermöglicht wird. Eine Chancengleichheit unabhängig davon, ob sie eine Behinderung haben oder nicht, ob sie aus einem anderen Kulturkreis stammen, andere religiöse Ansichten leben, schwierige sozialökonomische Hintergründe haben, verhaltensauffällig oder und hochbegabt sind.

Inklusion bedeutet für uns individuelle Unterschiede von Kindern und deren Familien als Normalität, ja als Chance zu betrachten, weil dadurch der Blick für Ausgrenzung und Separation geschärft wird.

Das Ziel von Inklusion ist es, eine gemeinsame Lernumgebung zu schaffen, die die Verschiedenheit/Vielfältigkeit aller Kinder und deren Familien widerspiegelt und repräsentiert.

Die Kinder sollen befähigt werden, ihre eigenen vorhandenen Ressourcen auszuschöpfen. Dabei wird auf eine angemessene Balance von Förderung und Forderung auf der einen Seite, Erholung sowie eine dem Wohlbefinden zuträgliche Atmosphäre auf der anderen Seite geachtet.

Die Schwerpunkte bei der Umsetzung von Integration/Inklusion in unserem Haus, sind eine ressourcenorientierte Pädagogik, Gleichwertigkeit, Individualität und unser Bild vom Kind. Darüber hinaus sind laut unserer Betriebserlaubnis vier unserer Betreuungsplätze als Integrativplätze ausgewiesen.

## **2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung**

Wir als pädagogische Fachkräfte pflegen einen wertschätzenden, empathischen und unvoreingenommenen Umgang gegenüber den Kindern und ihren Familien.

Wir als Fachkräfte reflektieren, unsere eigenen Sichtweisen und Maßstäbe um uns deren bewusst zu werden. Eigene Vorurteile, Vorlieben und Abneigungen zu hinterfragen und somit auch kritisch damit umzugehen.

Wir begleiten die Kinder auf dem Weg zur Selbstständigkeit und sind hierbei ihre Stütze im Tun, um an Entscheidungsprozessen aktiv mitzuwirken, mitzugestalten und mitbestimmen zu können.

Eine weitere Fähigkeit, auf die sich die **pädagogische** Grundhaltung bezieht, ist, dass die Perspektive des Kindes übernommen werden muss. Das Kind dort abholen, wo es gerade steht.

## **3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf- kooperative Gestaltung und Begleitung**

### **Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf**

#### **3.1 Von der Kleinfamilie in die Kindertageseinrichtung**

Der Übergang von der Kleinfamilie in die Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger Meilenstein im Leben des Kindes.

Lebt das Kind daheim in einem überschaubaren Rahmen, mit wenigen Bezugspersonen und überschaubaren Räumen, so soll es nun in ein großes Haus mit vielen Erwachsenen, Kindern und Räumen wechseln. Auch der Tagesablauf und die Regeln sind in der ersten Zeit unbekannt und verwirrend.

Das beunruhigt nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern. Konnten sie bisher den Alltag, die Bildung und die Erziehung ihrer Kinder allein bestimmen und gestalten, nehmen mit Eintritt in die Kindertageseinrichtung plötzlich andere, den Eltern unbekannte Erwachsene viele Stunden am Tag Einfluss auf ihre Kinder.

#### **3.2 Infoabend/ Infogespräche**

In diesem Wissen laden wir alle angemeldeten Eltern im Februar zu einem Online Infoabend ein. Sie bekommen Informationen zum Tagesablauf, der Eingewöhnungszeit und der Konzeption. Ebenso haben Sie bei dem Infoabend die Möglichkeit, all ihre Fragen stellen zu können.

Im Hort werden alle Eltern, die Aufsicht auf einen Platz haben, zu einer persönlichen Führung eingeladen und erhalten dort alle Informationen und offene Fragen werden beantwortet.

#### **Infogespräche:**

Im Sommer werden die zukünftigen Eltern dann noch einmal von ihrem Erzieher/innen zu einem Infogespräch eingeladen. Hier bekommen sie wieder viele Informationen, haben die Möglichkeit persönliches über ihr Kind zu erzählen und können noch einmal Fragen dazu zu stellen.

#### **3.3 Eingewöhnungszeit in der Kleinkindgruppe und dem Kindergarten**

Im Kindergarten betrifft die nun beschriebene Form der Eingewöhnung nur die Kinder, die nicht aus der Kleinkindgruppe kommen.

Bei der Eingewöhnungszeit geht es darum, den Kindern den Übergang von der Kleinfamilie in die Kindertageseinrichtung zu erleichtern. Wie lange die Eingewöhnung dauert ist unterschiedlich, verläuft aber immer im gleichen Rhythmus.

Ca. ein / zwei Wochen (manchmal auch länger) bleiben die Eltern mit den Kindern in den neuen Räumen. So lernen die Eltern und Kinder gleichzeitig die neuen Kinder, die Erzieher / Erzieherinnen, den Tagesablauf und die Regeln kennen. Die Kinder fühlen sich in der neuen Welt von ihren Eltern beschützt und können in dieser Sicherheit die ersten Bekanntschaften und Erfahrungen machen.

Im nächsten Schritt sind die Eltern im Flur. Die Kinder sind nun alleine mit ihrem Erzieher / Erzieherinnen in der Gruppe, wissen aber, dass ihre Eltern jederzeit erreichbar sind. Sie schauen immer wieder, ob sie noch da sind und im „Notfall“ sind die Eltern jederzeit verfügbar.

In der nächsten Phase verlassen die Eltern zuerst für eine ganz kurze (dann längere) Zeit den Kindergarten, so dass in den Kindern das Vertrauen wächst, die Eltern sind zwar weg, kommen aber bald wieder und ich kann das auch schon gut alleine. Wichtig ist hierbei, dass die Eltern nie heimlich gehen.

Gesonderte Eingewöhnungskonzepte liegen gesondert vor.

### **3.4 Übergang von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten**

Der hier beschriebene Übergang beschreibt das von uns geplante Konzept. Manche der Nestgruppenkinder haben schon früher den Wunsch, in der „Öffnungsphase“ im Flur oder bestimmten Erlebnisräumen zu spielen. Das ist je nach der Entwicklung des Kindes und mit Absprache möglich und erwünscht.

Unsere Übergangsüberlegungen beginnen schon im Februar, wenn entschieden wurde in welcher Bezugsgruppe das jeweilige Kind im September wechselt.

Der von uns aktiv gestaltete Übergang beginnt im Frühsommer damit, dass die Kolleginnen der Zwergengruppe mit einzelnen Kindern den Morgenkreis ihrer zukünftigen Bezugsgruppe und die unterschiedlichen Erlebnisräume besuchen. Hier bieten die Kolleginnen/ Kollegen den Kindern das Sicherheitsgefühl, dass sonst die Eltern durch die Eingewöhnung vermitteln würden. Oft machen sich die Zwergenkinder dann selbständig und spielen auch allein in den einzelnen Bereichen.

Bei den meisten Kindern der Zwergengruppe geht so der Übergang in den Kindergarten fließend.

### **3.5 Übergang vom Kindergarten in die Schule**

Um den Vorschulkinder den Übergang in der Schule zu erleichtern, werden Sie das ganz letzte Kindergartenjahr darauf vorbereitet.

Vorschulkinder sind eigentlich alle Kinder, die noch nicht in der Schule sind.

Wir nennen in dieser Konzeption die Kinder im letzten Kindergartenjahr Vorschulkinder.

Vorschulkinder dürfen eine Schulstunde in der Woche in der Weststadtschule verbringen. Sie werden von einer/einem Erzieher/Erzieherin oder einer Lehrerin in die Schule gebracht und dort auch wieder abgeholt. Das gibt ihnen Sicherheit.

Bei den „Schulstunden“ lernen sie mit ihrer vertrauten Gruppe die Schule und eine Lehrerin kennen. Sie wissen dann schon, wo die Toilette und die Garderobe sind, wie man in der Schule sitzt, wie man in der Schule „lernt“ und wie sich die Lehrerin verhält.

Durch diese ständig wiederkehrenden „Schulstunden“ ist Schule für unsere Kinder bei der Einschulung etwas schon vertrautes und schönes.

### **Angebote für unsere Vorschulkinder:**

Es findet der Vorkurs 240 Deutsch statt.

Dieser findet täglich alltagsintegriert in der Kindertageseinrichtung statt. Ein Teil dieses Vorkurses findet über die Grundschullehrkräfte statt.

Der "Vorkurs Deutsch 240" ist eine gezielte Sprachförderung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen. Die Vorkurse umfassen 240 Stunden und werden zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt.

Für alle Vorschulkinder findet im Schau-Genau- Zimmer wöchentlich die Vorkursgruppe statt. Die Gruppe sucht sich jedes Jahr einen speziellen Namen z.B. Kindertagendetektive, Krokodile o.ä.

Sie beschäftigen sich intensiv in kleinen Lerneinheiten mit verschiedenen naturwissenschaftlichen Themen, bzw. mit Themen die unseren Kindergarten betreffen. Dabei soll spielerisch die Beobachtungsfähigkeit, das Vergleichen, Experimentieren, Dokumentieren und die Sprache gefördert werden.

Verschiedene Projekte finden zusätzlich für unsere Großen statt:

Vorschulkinder Theaterbesuch

Treffen mit der Polizei (Was muss ich beim Schulweg beachten?)

Großer Ausflug, die Kinder wählen wo und was Sie machen möchten.

Schulranzen Fest

### 3.6 Übergang vom Kindergarten in den Schülerhort

Alle Eltern, auch die Kindergarteneltern, bekommen beim Anmeldegespräch in den Schülerhort viele Informationen zum Tagesablauf und Alltag der Hortkinder.

Die Kindergartenkinder kennen in der Regel zu dem Zeitpunkt das Hortgebäude und die Horterzieher/innen schon von gemeinsamen Ausflügen, Aktionen und Projekten.

Im Juni dürfen alle zukünftigen Hortkinder bei dem sogenannten „Schnuppernachmittag“ den ersten „Hort Tag“ erleben. Dabei werden sie von Erziehern / Erzieherinnen durch die Einrichtung geführt und bekommen auch ihre erste „Hausaufgabe“. Danach dürfen sie im Hort spielen. Beim Schnuppernachmittag nehmen nicht nur die Kindergartenkinder alles mit neuen Augen wahr, auch die älteren Hortkinder „beschnuppern“ die neuen „Hortkinder“ mit großem Interesse.

Während die Schule erst Mitte September beginnt, können die Kinder schon ab dem ersten September in den Hort kommen. So sind sie beim Schulbeginn schon mit dem Hortalltag vertraut.

In der ersten Schulwoche werden die Kinder von einer / einem Erzieher / Erzieherin von der Schule abgeholt, die nur 300 m ist entfernt und bei der keine Straße zu überqueren ist. In der ersten Zeit im Hort bekommt jedes neue Kind einen Kinderpaten, der seinem Schützling die Räume zeigt und die dazugehörenden Regeln erklärt. Der Kinderpate übernimmt insgesamt ein bisschen Verantwortung für den Neuankömmling. Diese Aufgabe ist den „großen“ Kindern sehr wichtig. Die neuen Kinder bekommen eine Art Diplom, wenn sie die entsprechenden Räume und Regeln kennen.

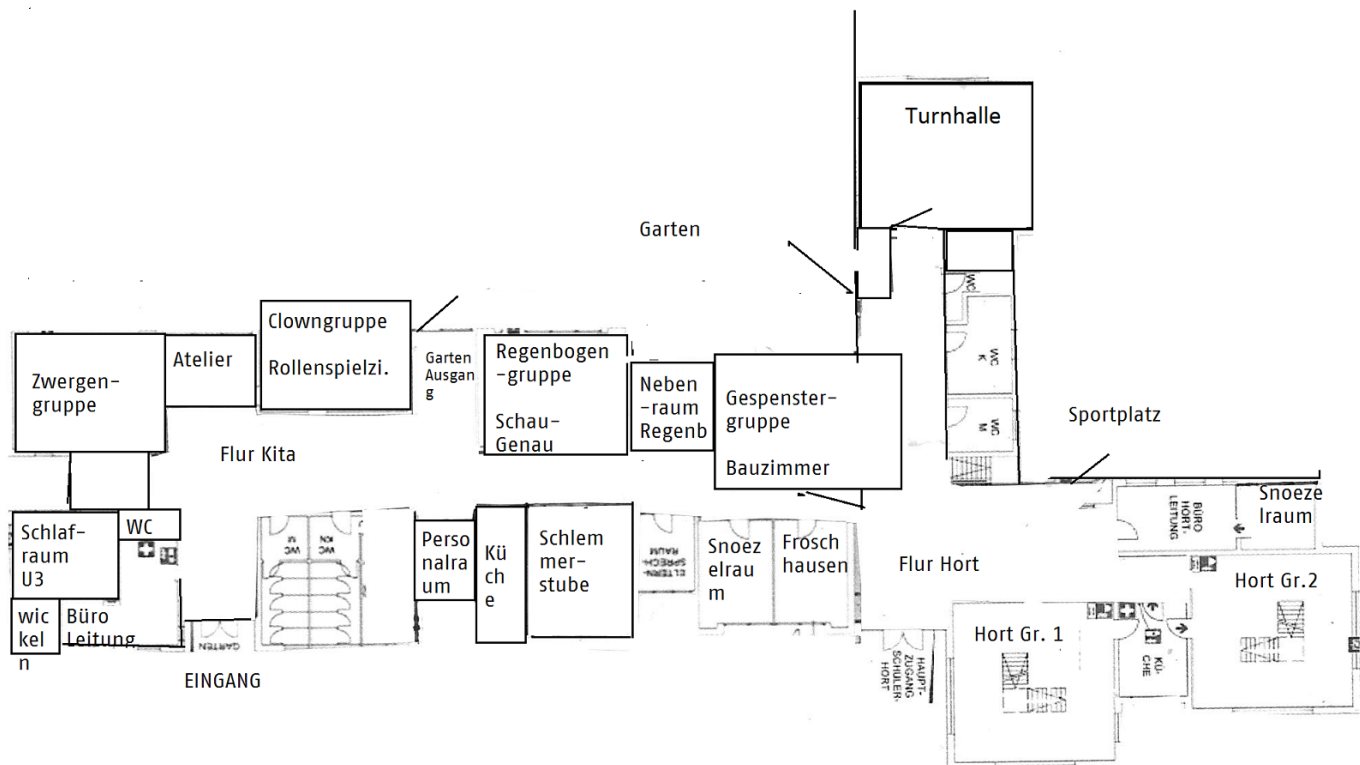
Der Übergang vom Hort in die weiterführenden Schulen besteht lediglich aus einem Abschiedsfest, das im Rahmen einer Hortübernachtung gefeiert wird. Am Morgen nach dem Zelten werden die Kinder, die die Einrichtung verlassen, mit einem Geschenk und einem Hortdiplom verabschiedet.

Im ersten Jahr nach dem Übergang in weiterführende Schulen, dürfen die ehemaligen Hortkinder als Ferienkind zurück in den Hort kommen. So verlieren Sie die über viele Jahre gewachsene Beziehung an Haus und Garten sowie zu Erziehern / Erzieherinnen und Kindern nicht völlig. Sie können sich auf die neue Schule in der Gewissheit einlassen, dass sie in den Ferien wieder in den Hort dürfen.



## 4. Pädagogik der Vielfalt- Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

### 4.1 Grundriss vom Haus mit Beschriftung



### 4.2 Arbeits- und Gruppenorganisation

#### Belegung Zwergengruppe

Unsere Kleinkindgruppe besuchen Kinder zwischen 1 ½ Jahren bis ca. 3 Jahren. Je nach Alter und Buchungszeit werden 12 – 15 Kinder aufgenommen.

#### Belegung Kindergarten

Unsere drei Kindergartengruppen besuchen jeweils ca. 25 Kinder von 3 (2 ¾) bis zum Schuleintritt.

Obwohl wir während der Freispielzeit mit dem offenen Raumkonzept arbeiten, sind die Kinder einer Bezugsgruppe zugeordnet.

#### Belegung Hort

Den Schülerhort können 50 Schulkinder von der Einschulung bis 14 Jahre besuchen.

Welche Schule die Kinder besuchen, spielt bei der Aufnahme in den Hort keine Rolle. Allerdings muss der Weg in den Hort von den Eltern organisiert werden.

Die meisten Hortkinder sind Grundschul Kinder, die in die angrenzende Weststadtschule gehen.

### 4.3 Tagesablauf:

Wegweiser für die nachfolgenden Punkte

In den nachfolgenden Punkten finden Sie unseren Tagesablauf, der farblich, in den verschiedenen Bereichen abgestimmt ist.

hellblau = Zwergengruppe (U3)

grün= Kindergarten

rosa= Hort

Kleinkindgruppe	Kindergarten	Hort
6.45 Uhr- ca. 9:00Uhr	6.45 Uhr-8:00Uhr	6.45 Uhr-7.30Uhr
<p>Der Tag in der Kleinkindgruppe beginnt.</p> <p>Die Kinder kommen so nach und nach in die Gruppe und werden an die Erzieher/innen „übergeben“.</p>	<p>Frühaufstehergruppe</p> <p>Alle Kinder, die vor 8.00 Uhr in den Kindergarten kommen, treffen sich in der Frühaufstehergruppe, in der sie von einer Kollegin betreut werden.</p> <p>In dieser Zeit haben die anderen Kolleginnen Vorbereitungszeit.</p>	<p>Frühaufstehergruppe</p> <p>Hortkinder können in die Frühaufstehergruppe des Kindergartens angemeldet werden, wenn sie schon vor der verlässlichen Grundschule Betreuung benötigen.</p> <p>Den Schulweg müssen sie alleine bewältigen.</p>
	<b>8:00 Uhr- 8:30 Uhr</b>	
	<p>Ankommen der Kinder in ihrer Bezugsgruppe.</p> <p>Was ist eine Bezugsgruppe?</p> <p>Zu jeder Bezugsgruppe gehören ca. 25 Kinder und zwei /drei Bezugserzieher. Diese Bezugserzieher sind Ansprechpartner für Kinder und Eltern. Sie beobachten und dokumentieren die</p>	

	<p>Entwicklung der Kinder und besprechen sie unter anderem mit den Eltern.</p> <p>Bei der Bezugserzieherin bündeln sich auch die Beobachtungen der anderen Erzieherinnen.</p>	
	<p>Wir möchten, dass alle Kinder am Morgenkreis teilhaben können.</p> <p>Deshalb ist es uns wichtig, dass ihr Kind bis 8.30 Uhr in der Einrichtung ist.</p> <p>Im Morgenkreis trifft sich die Stammgruppe und bespricht:</p> <p>Wer alles da ist oder aber nicht da ist</p> <p>Was gestern Besonderes war oder heute zu beachten ist.</p> <p>Es werden Spiele und Fingerspiele gemacht und Lieder gesungen.</p> <p>In diese Spiele fließen auch erste Erfahrungen mit Zahlen, Mengen sowie Silben und Anlaute mit ein.</p> <p>Wichtig sind im Morgenkreis auch Erzählrunden der Kinder.</p> <p>Im Sinne der Partizipation werden im Morgenkreis auch Dinge geplant und abgestimmt.</p> <p>Bewusste Entscheidung der Kinder in welchen Erlebnisraum sie jeweils</p>	

	<p>gehen wollen und dort bis 10:30 Uhr verbleiben.</p> <p>Kindergeburtstage werden gefeiert</p> <p>Feiern von kleinen Festen wie z.B. Osterfest, Nikolaus, Schulranzenfest usw.</p> <p>Am Freitag findet während des Morgenkreises eine Kinderkonferenz statt. Hier können Kinder z.B. äußern, was ihnen im Verlauf der Woche gut oder auch nicht gut gefallen hat und was Sie ändern möchten.</p>	
Ca.9.00 Uhr	9.00 Uhr- 10.30 Uhr	
<p>Jetzt beginnt die pädagogische Kernzeit der Kleinkindgruppe – alle Kinder sind da.</p> <p>Wir starten mit einem Morgenkreis in den Tag. Lieder und Fingerspiele lösen Emotionen aus, und lange bevor die Kinder selbst sprechen, genießen sie den Rhythmus und die Melodien der Sprache, freuen sich an Wiederholungen und warten gespannt auf den bekannten Ablauf.</p> <p>Ca. 9:15 Uhr</p> <p>Nach dem Morgenkreis gehen wir frühstücken.</p> <p>Danach beginnt die Freispielzeit, hierfür werden</p>	<p>In dieser Zeit können die Kinder wählen, <b>ob und wann</b> sie Frühstücken gehen und gehen in den Erlebnisraum</p> <p>In allen Aktionsräumen finden sie eine Kollegin/Kollege vor, die das Tun der Kinder beobachtet, begleitet und gegebenenfalls zusätzliches oder anderes Material anbietet.</p>	

<p>alle Räume genutzt (Schlafraum, Bastelzimmer und Gruppenraum). Hier haben die Kinder die Möglichkeit zu spielen, bauen, malen etc. Die Kinder agieren nach ihren Bedürfnissen und Interessen.</p>		<p>Ausnahme davon sind die ersten 2 Wochen nach Schulbeginn</p> <p>Nach Schulende stürmen alle Kinder aus dem Klassenzimmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die einen werden von den Eltern abgeholt</li> <li>• Andere werden von der Mittagsbetreuung abgeholt</li> <li>• Wieder andere gehen zum Bus</li> <li>• Und unsere in den Schülerhort</li> </ul> <p>Heißt, die Kinder müssen erst einmal lernen, was sie nach Schulschluss machen müssen. Dabei unterstützen wir Sie.</p>
<p>10:00 Uhr</p>	<p>10:30 Uhr</p>	<p>11:00Uhr -13:00 Uhr</p>
<p>Nach Bedarf werden die Kinder gewickelt. (Wickelzeit ist Beziehungszeit)</p> <p>Ca. 10:30 Uhr</p> <p>Aufräumzeit</p> <p>Danach wird eine Obststunde angeboten. (Trinkmöglichkeit)</p> <p>Anschließend treffen wir uns im Gruppenraum zu einem Stuhlkreis und spielen Kreisspiele, Bewegungsspiele und singen Lieder.</p>	<p>Um 10:30Uhr treffen sich die Kinder wieder in der Bezugsgruppe und verbleiben dort. Ab dieser Zeit wird der Garten bis zur Abholzeit ausgiebig genutzt. Dabei spielt das Wetter eine untergeordnete Rolle, sondern es steht der Bewegungsdrang der Kinder an erster Stelle.</p>	<p>Freispiel</p> <p>Die Kinder kommen während dieser Zeit, je nach Stundenplan von der Schule</p>

<p>(Auch feiern wir im Stuhlkreis Geburtstage)</p> <p>Danach gehen wir nach draußen in den Garten oder gehen spazieren.</p>		
<p>Ca. 11:30 Uhr</p>	<p>11:20 Uhr -13:15 Uhr</p>	<p>13:00 Uhr -13:30Uhr</p>
<p>Mittagessen</p> <p>Es ist Zeit zum Mittagessen. Wir ziehen uns aus und waschen die Hände.</p> <p>Die Kinder werden gefragt was Sie essen möchten und was nicht.</p> <p>Nach dem Mittagessen gehen wir Händewaschen und in den Schlafraum und die Kinder werden für die Mittagsruhe fertiggemacht.</p> <p>Während der Mittagsruhe sind die Kinder nie alleine im Schlafraum.</p>	<p>Mittagessen</p> <p>Das Mittagessen findet mit den Bezugsgruppen im Schlemmerstübchen statt.</p> <p>Jede Gruppe genießt das Mittagessen gemeinsam, diese findet in der Schlemmerstube statt. Jede Gruppe hat eine Mittagsessenszeit.</p> <p>Sind Kinder 6 Stunden und länger in der Einrichtung, müssen sie am warmen Mittagessen teilnehmen.</p>	<p>Mittagessen</p> <p>Die Kinder sind während der Mittagsessenszeit in zwei Bezugsgruppen eingeteilt</p>
<p>Ca. 14:10 Uhr</p>	<p>Ca. 13:00</p>	<p>13:30 Uhr- 15:00Uhr</p>
<p>Ende der Mittagsruhe.</p> <p>Danach gibt es Obst und den Kindern wird die Trinkflasche angeboten.</p>	<p>Nach dem Mittagessen ist eine Ausruhzeit von 20- 30 Minuten eingeplant.</p> <p>In der Ausruhzeit geht es darum, dass die Kinder zu Ruhe kommen.</p> <p>Die Kinder dürfen wählen ob sie sich auf eine Decke legen möchten oder ob Sie</p>	<p>Hausaufgabenzeit</p> <p>Auch in dieser Zeit sind die Kinder in Gruppen aufgeteilt, die gleiche Zugehörigkeitsgruppe wie beim Mittagessen.</p> <p>In den Gruppen sind die Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse gemischt.</p>

	<p>sich leise am Tisch beschäftigen.</p> <p>Um ca. 13.15 Uhr sind das Mittagessen und die pädagogische Kernzeit zu Ende. Ab jetzt können die Kinder nach Buchungszeit abgeholt werden.</p>	<p>Dies ist auch eine Unterstützung, da sich die Kinder gegenseitig unterstützen.</p> <p>Freitags findet keine Hausaufgabenzeit statt.</p> <p>Einmal im Monat findet die Kiko am Freitag (oder nach Bedarf) statt</p>
Ca. 15:00Uhr	Ca. 13:45 Uhr	Ab 15:00 Uhr
Am Nachmittag gehen wir in den Garten oder die Kinder beschäftigen sich in den Gruppenräumen.	Der Nachmittag gestaltet sich nach den Wünschen der Kinder. Während dieser Zeit können die Kinder auch Vespern.	<p>Freispiel</p> <p>In dieser Freispielzeit gibt es auch immer wieder Freispielangebote wie z.B. Fußball-AG, Basketball, Bewegungspiraten, Klanggeschichten, Tönen oder andere Kreativangebote.</p>
Mo.- Do. 16:30 Uhr Fr. 15:00 Uhr	Mo.- Do. 17:00 Uhr Fr. 15:00 Uhr	Mo.- Do. 17:00 Uhr Fr. 15:00 Uhr
Ein ereignisreicher Tag in der Kleinkindgruppe ist zu Ende	Ein Tag im Kindergarten ist zu Ende.	Der Tag im Schülerhort ist zu Ende

## Rituale

Von großer Bedeutung sind für uns immer wiederkehrende Rituale wie Morgenkreis, Geburtstagsfeiern usw. denn sie geben den Kindern Sicherheit. Diese ständig wiederkehrenden Ereignisse nutzen wir gezielt als Instrument der Bildung.

## 4.4 Freispiel

Im Freispiel erlebt das Kind einen selbst zu bestimmenden Freiraum. Das heißt, es darf selbst entscheiden,

- mit wem es spielen möchte,
- womit es spielen möchte

- wo es spielen möchte und
- wie lange es spielen möchte.

Das freie Spielen ist für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Im Spiel kann das Kind Erlebnisse und Gegebenheiten, die es bewegt, nacherleben und verarbeiten.

Beim Spiel werden Kontakte geknüpft, Beziehungen aufgebaut und Freundschaften entstehen.

Das Kind lernt spielend sich einzugliedern, erlebt Kooperation und ein Gemeinschaftsgefühl.

Über das freie Spiel eignet sich das Kind seine Umwelt an.

Dabei ist es kreativ, verändert, erfindet, gestaltet, übt und lernt spielend. Im Spiel entwickelt sich das Kind weiter und reift.

Deshalb wollen wir den Kindern jeden Tag genügend Zeit zum Freispiel geben.

#### 4.5 Unsere pädagogische Arbeit in Verbindung mit dem Raumkonzept und Materialvielfalt

##### Wir sehen den Raum als dritten Erzieher.

Eine wichtige Bedeutung im Rahmen kindlichen Lebens und Lernens hat auch die gestaltete Lernumgebung. So werden die Gruppenräume, während des Jahrs individuell gestaltet und verändert, denn Kinder lernen auch durch die äußere Umgebung.

Zwergengruppe	Kindergarten	Hort
<p><b>Unsere pädagogische Arbeit</b></p> <p>Kinder durchleben in ihren ersten drei Lebensjahren sehr viele Lern- und Entwicklungsprozesse.</p> <p>Um eine gelungene Entwicklung zu ermöglichen sind drei Faktoren maßgeblich:</p> <p>Eine sichere und intensive Bindung zu Bezugspersonen und anderen Kindern.</p>	<p><b>Unsere pädagogische Arbeit</b></p> <p>Die Kinder in den jeweiligen Bezugsgruppen und Erlebnissräumen erleben sich in ihrer Individualität als Teil der Gemeinschaft.</p> <p>Zu den Erzieherinnen entwickelt sich eine emotionale Bindung.</p> <p>Durch die Begegnung mit anderen Kindern und Erziehern entwickelt sich das Kind in seiner Persönlichkeit.</p>	<p><b>Unsere pädagogische Arbeit</b></p> <p>Horte sind Kindertageseinrichtungen für Kinder im Schulalter. Sie sind Lebens- und Erfahrungsraum, der zwischen Elternhaus und Schule steht.</p> <p>Für die meisten Kinder beginnt der Schülerhort wenn die Schule aus ist. Sie mussten schon stundenlang still sitzen und sich konzentrieren. Manche Kinder hatten</p>



<p>Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten</p> <p>Begegnung mit Musik.</p>	<p>Es setzt sich mit verschiedenen Spielmaterialien auseinander und eignet sich dabei neue Erfahrungen an. Diese Erfahrungen, sowie die daraus resultierenden Überlegungen und Ideen, tauscht es mit anderen Kindern aus.</p> <p>Der Prozess wird von den Erzieherinnen begleitet und durch Impulse unterstützt.</p>	<p>Erfolgserlebnisse und kommen strahlend in den Hort, andere haben Rückschläge und Frustrationen erlebt.</p> <p>Die Kinder kommen aber nicht nur als Schüler in den Schülerhort, sondern als Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen und Interessen und als Menschen in einem sozialen Kontext.</p> <p>Unser Ziel ist es, die Kinder zu einem lebensbejahenden, eigenverantwortlichen, selbstbewussten und selbstkritischen Menschen zu erziehen.</p> <p>Aus diesem Hintergrund ergibt sich, dass der Nachmittag im Schülerhort aus zwei <u>gleichwertigen</u> Schwerpunkten besteht.</p> <p style="text-align: center;"><b>Hausaufgaben</b> +</p> <p style="text-align: center;"><b>Freizeitgestaltung</b></p>
---	--	--

### Das freie Spiel in den Erlebnisräumen

Ein Vorteil unseres Teiloffenen Konzeptes, sehen wir in der erweiterten Bindungsbeziehung zu allen Kindern. Die pädagogischen Fachkräfte erleben und kennen alle Kinder in ihrem Tun und umgekehrt erleben und kennen die Kinder alle pädagogischen Fachkräfte im Haus.

Der Unterschied von den früheren Gruppenräumen zu den jetzt bestehenden Erlebnisräumen ist der, dass die Kinder nun beim Spiel mehr Platz und Material vorfinden.

Gruppenräume werden zu Erlebnisräumen in denen es zu allen Erfahrungsfeldern spezifische Materialien und Spielangebote gibt.

Die Entscheidung, in welchen Erlebnisraum das Kind geht, wird im Morgenkreis getroffen.

## Das freie Spiel im Hort

Grundsätzlich steht es den Kindern frei, wie sie die Freizeit im Hort verbringen.

Unsere Aufgabe ist es, Materialien und AG's so anzubieten, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der Kinder entsprechen.

In der Freispielzeit, haben die Kinder eine Magnettafel, wo die verschiedenen Spielbereiche und Platzanzahl sichtbar sind. Jedes Kind bekommt einem mit seinem Namen beschrifteten Magneten. Dieser hängen Kinder an die Magnettafel und kennzeichnen so ihren Aufenthaltsort. Somit haben, die Kinder, die Fachkräfte und die Eltern eine Übersicht, wo sich wer aufhält.

## Unsere Angebote für die Kinder in den jeweiligen Räumlichkeiten

Zwergengruppe	Kindergarten	Hort
<p><b>Bastelraum:</b></p> <p>Dieser wird von den Kindern für Kreativangebote wie z.B. malen, schneiden, kleben, kneten usw. genutzt.</p>	<p><b>Atelier:</b></p> <p>Ins Atelier gehen unsere Kinder, wenn sie malen oder sich anderweitig kreativ betätigen wollen. Dort finden sie vielfältige Materialien (Papier, Perlen, Steine, Muscheln, Glitzersticker, Stifte, gezielte Materialien bei angeleiteten Techniken, wertlose Materialien....) vor.</p>	<p><b>Kreativecke</b></p> <p>Ins Atelier gehen unsere Kinder, wenn sie malen oder sich anderweitig kreativ betätigen wollen. Dort finden sie vielfältige Materialien (Papier, Perlen, Steine, Muscheln, Glitzersticker, Stifte, gezielte Materialien bei angeleiteten Techniken, wertlose Materialien vor.)</p>
<p><b>Gruppenraum:</b></p> <p>Dieser wird für das spielen, frühstücken und den Stuhlkreis und vieles weitere genutzt.</p>	<p><b>Werkraum:</b></p> <p>Im Werkraum machen sie erste Erfahrungen mit Holz und lernen den Umgang mit verschiedenem Werkzeug (Sägen, Hämmern und Schleifen).</p>	<p><b>Werkraum:</b></p> <p>Hier finden gezielte Angebot mit den Fachkräften statt, wie z.B. Tonen oder arbeiten mit Holz</p>
<p><b>Schlafraum:</b></p>	<p><b>Rollenspielzimmer:</b></p>	<p><b>Rollenspielecke:</b></p>

<p>Außer für das schlafen, wird dieser Raum zum Spielen genutzt. Er eignet sich als Bewegung- und Toberaum.</p>	<p>Im Rollenspielzimmer findet alles statt, was zum klassischen Rollenspiel gehört. Vater-Mutter-Kind, Restaurant, Piraten, Feuerwehr.....Die Erzieherin im Rollenspielzimmer besorgt, oder macht mit den Kindern Kostüme u. Utensilien zu den Rollenspielen.</p>	<p>Im oberen Bereich der Gruppe 1 ist eine Rollenspielbereich eingerichtet</p>
<p><b>Turnraum:</b></p> <p>An einem Vormittag der Woche findet eine Bewegungsstunde statt.</p>	<p><b>Schau-Genau-Zimmer:</b></p> <p>Im Schau-Genau-Zimmer ist es den Kindern möglich verschiedene Naturwissenschaftliche Grundlagen zu erlernen. Dies geschieht durch verschiedene Materialien (u.a. Xaver Tiere, Zahlenland Materialien, Lupen Mikroskop, anatomisches Anschauungsmaterial, verschiedene Formen, Zahlen, Jares spezifische Materialien, wie Eis Blätter usw.</p> <p>Ebenfalls stehen verschiedene Aufgabenblätter zur Verfügung um die verschiedenen Sinnesorgane zu sensibilisieren und gerade auch den Vorschülern Schrift- Sprache und die Konzentrationsfähigkeit zu fördern.</p>	<p><b>Zeltlager:</b></p> <p>Im oberen Bereich der Gruppe 2 ist ein Zeltlager für Rollenspiele eingerichtet.</p>
<p><b>Garten:</b></p> <p>Zum Schutz der Kinder haben wir für die Kleinkindgruppe einen Teil des Gartens abgetrennt.</p>	<p><b>Bauzimmer:</b></p> <p>Im Bauzimmer befinden sich viele unterschiedliche Bau- und</p>	<p><b>Lesecke:</b></p> <p>Eine Lesecke ist auch im Hort eingerichtet.</p>

<p>Diese haben in ihren Bereich einen eigenen Sandkasten, Fahrzeuge eine Wippbiene und Spielhäuschen zur Verfügung.</p>	<p>Konstruktionsmaterialien sowie Naturmaterialien.</p> <p>Außerdem gibt es dort viel freien Raum, so dass sich die Kinder beim Spiel ausbreiten können.</p>	
	<p><b>Schlemmerstube:</b></p> <p>In die Schlemmerstube gehen die Kinder zum Frühstück und Mittagessen. Hier finden auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie z.B. das gemeinsame Backen statt.</p>	<p><b>PC- Zeiten</b></p> <p>Für die Kinder stehen 4 Computer zur Verfügung, dafür gibt es geregelte Computer- Zeiten.</p>
	<p><b>Webstühle:</b></p> <p>Im Webstühle können die Kinder mit unterschiedlichen Techniken weben. Mit vielfältiger, ansprechender Wolle und Webgeräten, werden Taschen, Teppiche, Armbänder ... gewebt.</p>	<p><b>Snoezelraum:</b></p> <p>Dieser Raum ist zum Entspannen eingerichtet</p>
	<p><b>Turnhalle und Garten:</b></p> <p>In Turnhalle und Garten finden die Kinder Platz und Gelegenheit, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen und sich zu entfalten.</p>	<p><b>Turnhalle:</b></p> <p>Turnhalle mit verschiedenen Geräten und Materialien</p> <p><b>Sportplatz u. Garten:</b></p> <p>Freispiel in Bewegung</p>
		<p><b>Mattenbereich</b></p> <p>Spielbereich mit großen Schaumstoffblöcken</p>

## 4.6 Prinzipien unseres pädagogischen Handelns

### Voraussetzung für das Lernen bei Kindern ist, Motivation, Interesse und Engagement

Deshalb ist unsere pädagogische Arbeit geprägt von freien Angeboten. Wir schaffen den Kindern Möglichkeiten und Gelegenheiten zu entdecken, zu forschen, auszuprobieren. Partizipation bedeutet für uns, dass sich die Kinder überlegen, wer sie sind, was sie können und was sie möchten und daraus ihr Handeln bestimmen. Deshalb geben wir den Kindern Raum für eigene Entscheidungen.

Durch Beobachtung erkennen wir die Interessengebiete der Kinder und bieten dementsprechende zusätzliche Lernanreize und Impulse.

Von großer Bedeutung sind für uns immer wiederkehrende Rituale wie Morgenkreis, Geburtstagsfeiern usw., denn sie geben den Kindern Sicherheit. Diese ständig wiederkehrenden Ereignisse nutzen wir gezielt als Instrument der Bildung.

Weil wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst sind, sind wir als pädagogische Fachkräfte ständig bereit, uns in Teamsitzungen auszutauschen und in kollegialer Beratung fachlich zu unterstützen

## **4.7 Besonderheiten unseres Hortes**

### **Ferienprogramm im Hort**

Während der Schulferien (außer an Schließtagen des Schülerhortes) bieten wir ein abwechslungsreiches, ausgewogenes Ferienprogramm an. Wir machen Ausflüge in den Kletterwald usw., wie auch Aktionen und Projekte im Haus oder der Umgebung.

Die Ferien sind etwas ganz Besonderes im Hort. Haben Kinder und Erzieher doch endlich einmal die Möglichkeit, ohne Schul- und Hausaufgabenstress einfach Zeit miteinander zu verbringen. Zeit zu spielen, zu reden und die Beziehungen wachsen zu lassen.

Ein Ferientag im Hort beginnt um 7.30 Uhr und endet mit der normalen Schließzeit. Die Kinder, die auch sonst in die Frühaufstehergruppe angemeldet sind, können auch in den Ferien ab 6.45 Uhr kommen.

Die Eltern können zu Beginn des Hortjahres entscheiden, an wie vielen Ferientagen ihr Kind in den Hort kommt.

### **Hausaufgabenbetreuung**

Die Hausaufgabenzeit ist von 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr, bei Bedarf bis 15.30 Uhr.

Die Kinder lernen, ihre Hausaufgaben in Eigenverantwortung und Selbständigkeit zu erledigen. Dazu bekommen sie:

- Hilfe, Unterstützung
- Ermutigung
- Förderung entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand

Das Ziel der Hausaufgabenbetreuung ist, dass alle schriftlichen Arbeiten erledigt werden. Situationsbedingt kann es vorkommen, dass Kinder während der vorgegebenen Hausaufgabenzeit nicht fertig werden.

Mündliche Aufgaben wie z.B. auswendig lernen und lesen, sowie Diktate schreiben, müssen zu Hause erledigt werden.

Freitags stehen gemeinsame Freizeitaktivitäten im Vordergrund, deshalb machen wir an diesem Tag keine Hausaufgaben.

Die Verantwortung für die Erledigung der Hausaufgaben wird von Kindern, Eltern und Erzieherinnen gemeinsam getragen.

(Ein ausführliches Hausaufgaben Konzept ist vorhanden)

#### **4.8 Interaktionsqualität mit Kindern**

##### **Partizipation und Beschwerdemanagement**

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigenen Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

(Richard Schröder,1995)

Kinder sind Experten für die Gestaltung ihres Lebens und Persönlichkeiten mit eigenen Rechten.

Ihrem Reife- und Entwicklungsgrad angemessen, beteiligen wir Kinder an der Gestaltung des pädagogischen Alltags.

Bei Krippen und vor allem jüngeren Kindergartenkindern liegt der Kernpunkt vor allem auf den eigenen Grundbedürfnissen (wie z.B. Miteinbeziehung in den Bereichen Ernährung oder Kleidung). Der Partizipationsbegriff erweitert sich im Laufe der Kindergartenzeit um die Verantwortungsübernahme im Gruppenalltag. Die Verwirklichung dieses Leitfadens widerspiegelt unsere tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern. Dies beinhaltet die freiwillige Teilnahme an Angeboten oder aber auch die im Rahmen der Möglichkeiten freie Raum Wahl.

Das bedeutet nicht nur, dass Kinder an etwas teilnehmen, sondern mehr.

Sie sollen die Möglichkeit erhalten, aktiv mitzuwirken, mitzugestalten und mitzubestimmen. Dies geschieht unter anderem im regelmäßigen Morgenkreis, in Kinderkonferenzen und in Beteiligungsprojekten.

Bei Hortkindern werden einzelne Themen in Gesprächskreisen mit Kindern, Eltern, Erziehern und der Leitung diskutiert.

Kinder haben nicht nur die Möglichkeit, mitzubestimmen, sondern auch die Freiheit, sich zu beschweren. So können Sie sich in Kinderkonferenzen (im Morgenkreis oder während des gesamten Alltags) über andere Kinder, Erzieherinnen sowie das Material oder bereits bestehende Regeln beschweren.

Die Kinder können sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeiter und die Leitung wenden. Praktisch nutzen die Kinder die erste, sich bietende Möglichkeit, um Ihren Unmut zu äußern und zu besprechen.

Auch bei Beschwerden begegnen die Mitarbeiter den Kindern in einer wertschätzenden, dialogischen Haltung. Es wird unter anderem sehr auf eingebrachte Anliegen und Beschwerden der Kinder eingegangen. Zudem gibt es verschiedene Abstimmungsverfahren die auch verbildlicht werden um z.B. die Raumgestaltung zu verändern, Gruppen- oder auch ein Faschingsthema zu wählen.

Durch dieses Verfahren sollen die Kinder erleben, dass ihre Stimme gehört wird und wichtig ist. Die Kinder lernen, dass die Mehrheit in diesem Verfahren entscheidet und, dass die entstandenen Entscheidungen von der gesamten Gruppe mitgetragen werden müssen.

Ziel von Partizipation ist es mit den Kindern Demokratie zu leben. Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösungen zu erlernen.

#### **4.9 Beobachtung und Dokumentation**

Damit die Kinder gezielt gefördert werden können, ist eine gezielte Beobachtung wichtig.

Dies geschieht in der täglichen Arbeit. Hier wird das Verhalten in Spielsituationen oder bei den Hausaufgaben beobachtet. Ebenso natürlich auch die Sprachentwicklung, die körperliche Entwicklung, das Sozialverhalten und anderes mehr. Wir pädagogischen Fachkräfte stehen im regelmäßigen Austausch um die ganzheitliche Entwicklung der Kinder dokumentieren zu können. Einmal im Jahr, gewöhnlich vor dem Geburtstag der Kinder, beobachten wir die Kinder gezielt mit offiziellen Entwicklungsbögen der IFP (Staatsinstitut für Frühpädagogik). Im Kindergartenbereich nutzen wir die erforderlichen Beobachtungsbögen PERIK (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migranten Kinder in Kindertageseinrichtungen). Im Kleinkindbereich unterstützt uns zur Beobachtung der IseB 1 und 2. Diese Entwicklungsdokumentationen sind dann Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

#### **4.10 Portfoliokonzept**

In den Bereichen Kleinkindgruppe und Kindergarten, erstellen wir mit den Kindern zusammen einen „Portfolio Ordner“. Hier wird die Entwicklung der Kinder anhand vieler Fotografien, Beschreibungen und Bilder der Kinder festgehalten.

Es geht darum, den Kindern die eigene Entwicklung, das eigene Lernen bewusst zu machen.

Für die Bildungsentwicklung der Kinder ist es wichtig, dass sie den Prozess des Lernens mit etwas Positivem verbinden.



Jedes Kind unserer Einrichtung hat einen sogenannten Portfolioordner, in dem sowohl von den Erzieherinnen, den Eltern, wie auch von den Kindern gemeinsam die Entwicklung der Kinder, Aktivitäten, Lernschritte und Lernerfolge sichtbar gemacht werden.

Diese Dokumentation ihrer Entwicklung macht die Kinder selbstbewusster und stärker.

## 5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 5.1 Projektarbeit

Projektarbeit Beteiligungs- bzw. Bildungsprojekte können sowohl von den Kindern, als auch von den pädagogischen Mitarbeitern initiiert werden. Projekte können sich an jahreszeitlichen Abläufen oder anderen aktuellen Themen orientieren und werden durch Impulse von Seiten der pädagogischen Mitarbeiter unterstützt

### 5.2 Vernetzung Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Eine wichtige Orientierung unseres pädagogischen Handelns ist der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan. Der Erziehungsplan gibt uns Richtlinien zu den verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfeldern die wir z.B. in unseren Projekten und Angeboten bewusst aufgreifen.

So steht es im Bildungs- und Erziehungsplan	So setzen wir es um
<p><u>Werteorientierung und Religiosität</u></p> <p>Das Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln. (S.163)</p>	<p>Rituale stärken das Zusammenleben</p> <p>Feste im Kirchenjahr feiern (St. Martin, Weihnachten ...)</p> <p>Offenheit gegenüber anderen Kulturen thematisieren (z. B. Zuckerfest)</p>
<p><u>Emotionale, soziale Beziehungen und Konflikte</u></p> <p>Emotionale- und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Unter allen sozialen Kompetenzen gilt die</p>	<p>Kinderkonferenz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppenzugehörigkeit</li> </ul>

<p>Perspektivübernahme als der Schlüssel zum sozialen Handeln. Soziale Verantwortung (wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Mitgefühl) entwickelt sich nur in der Begegnung mit anderen. Die Erwachsenen Bezugspersonen des Kindes spielen hierbei eine wesentliche unverzichtbare Rolle.</p> <p>(S. 174)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bilderbücher und Sachgespräche</li> <li>• Vorbild pädagogische Fachkraft</li> </ul> <p>Unterstützung bei Konflikten</p> <p>Empathiefähigkeit und Hilfsbereitschaft gegenüber anderen</p> <p>Den anderen so annehmen wie er ist z.B. trotz Behinderung</p>
<p><u>Sprache und Literacy</u></p> <p>Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am Gesellschaftlich-Kulturellen Leben. (s. 195)</p>	<p>Xaver Tiere in jedem Raum</p> <p>Sprachförderung</p> <p>Singkreis</p> <p>Sprachförderung im Alltag</p> <p>Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Singen, Sprechen etc.</p> <p>Bücherei im Kinderhaus-Froschhausen</p>
<p><u>Informations- und Kommunikationstechnik, Medien (luK)</u></p> <p>Kinder kommen von klein auf mit luK und mit Medien in Berührung, in ihren sozialen Lebensräumen und in unterschiedlichen inhaltlichen und kommunikativen Kontexten. Sie haben zugleich ein hohes Interesse daran.</p>	<p>Tablets in jedem Gruppenraum, um den Umgang damit und Lerninhalte aufzuzeigen.</p> <p>CD-Player, Tonibox,</p> <p>Bücher, Zeitschriften, Kataloge</p> <p>Computerecke im Hort</p>
<p><u>Mathematik</u></p> <p>Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft. Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.</p>	<p>Schau-Genau-Zimmer</p> <p>Das Mathematische Bewusstsein unterstützen wir durch das erkennen und unterscheiden von Mengen, Formen und Zählen.</p> <p>Tisch- und Würfelspiele zum Thema, Figuren, Farben, Formen</p>

	<p>Bewegungsspiele, Im Morgenkreis wird die Anzahl der Kinder gezählt, Magnettafel, Zahlenkarten...</p> <p>Mathematischer Bereich (aufräumen, bauen, ordnen, sortieren ...)</p> <p>Beim Backen das abwiegen und messen der Lebensmittel.</p>
<p><u>Naturwissenschaften und Technik</u></p> <p>Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf.</p> <p>Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie wollen nachforschen warum das so ist oder wie was funktioniert.</p>	<p>Das Interesse an Naturwissenschaften wecken wir durch Beobachtung und Erleben der Natur und Naturerscheinungen, sowie durch vielfältige Experimente.</p> <p>Unterstützend nutzen wir verschiedene Materialien, z.B. Xaver Tiere, Zahlenlandmaterialien, Lupen, Mikroskop, anatomisches Anschauungsmaterial, einen Torso und anderes mehr</p> <p>Schau-Genau-Zimmer</p>
<p><u>Umwelt</u></p> <p>Umweltbildung und Erziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität an. Kinder die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen, um ihnen darin zugleich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu ermöglichen.</p> <p>Bildung für eine nachhaltige Entwicklung</p> <p>Naturbegegnungen</p> <p>Praktischer Umweltschutz und Umweltbewusstsein</p> <p>(S.280)</p>	<p>Garten und Glacis-Anlage</p> <p>Sensibilisieren und aufmerksam machen auf die Lebensumwelt der Kinder z.B. Umfeld, Natur, Tiere, Insekten usw.</p> <p>Kinder lernen den Müll richtig zu recyceln in dem Sie ihn, in den dafür vorgesehenen Eimer werfen.</p> <p>Malpapier Verschwendung führte zu dem Thema, Woher kommt das Papier.</p> <p>Beim Mittagessen achten wir darauf, dass sich die Kinder nur so viel auf den Teller tun, was sie auch schaffen zu essen</p> <p>Bei Spaziergängen in der Glacisanlage und in unserem Garten kommen die Kinder mit der Natur in Berührung.</p>

	Es werden Kleintiere die im Garten gesammelt werden, beobachtet und dann wieder freigelassen.
<p><u>Ästhetik, Kunst und Kultur</u></p> <p>Ästhetische Bildung ist vor allem Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität.</p> <p>Ästhetische Bildung stellt die Erfahrungen mit allen Sinnen in den Mittelpunkt und zielt darauf ab, differenzierte Wahrnehmungsfähigkeiten und das Handwerkszeug des Kreativen und Schöpferischen Kindes zu stärken und zu schärfen.</p> <p>(S.300)</p>	<p>Atelier</p> <p>Das Basteln und gestalten mit verschiedenen Materialien wie z.B. verschiedene Papierarten, Stifte, Wasserfarben, Kleben und schneiden.</p> <p>Beim Ausprobieren verschiedener Mal Techniken.</p> <p>Im Atelier, nutzen wir verschiedenste Materialien. Der Kreativität sind so keine Grenzen gesetzt.</p>
<p><u>Musik</u></p> <p>Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie z.B. Singen, musizieren und Musik hören aber auch Erzählen, bewegen, tanzen und malen.</p> <p>S.325</p>	<p>Lieder singen, Singspiele,</p> <p>Tanzen, Reimen</p> <p>Musik hören</p>
<p><u>Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport</u></p> <p>Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend. Die Entwicklung der Wahrnehmung sowie die kognitive und soziale Entwicklung werden durch Bewegung gefördert.</p> <p>Durch Bewegung lernen Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst, über andere, sie lernen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen und Risiken realistisch einzuschätzen, Sie steigern ihre Unabhängigkeit.</p>	<p>In der Turnhalle sowie im Garten wird das klettern und das Balancieren geübt. Die Sprossenwand, kann das sichere Üben in die Höhe unterstützen.</p> <p>Ballspiele werden in der Turnhalle und im Garten gespielt. Es werden Parcours aufgebaut</p> <p>Gezielte Bewegungsangebote werden durchgeführt</p> <p>Es wird zu Musik getanzt und sich Rhythmisch bewegt.</p>

<p>Ich-Identität kann das Kind nur über die Entwicklung des Körperbewusstseins erlangen</p> <p>S.342</p>	
<p><u>Gesundheit</u></p> <p>Gesundheit ist mehr als dass frei sein von Krankheiten. Es ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.</p> <p>Übernahme von Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit.</p> <p>Signale des eignen Körpers wahrnehmen</p> <p>Lernen wann man Ruhe und Schlaf braucht</p> <p>Grundbedürfnisse erkennen und stillen</p> <p>S.360</p>	<p>Schlemmerstube</p> <p>Gemeinsames Mittagessen</p> <p>Hygiene, Händewaschen</p> <p>Ausruhezeit</p> <p>Ruheraum-Snoozelraum</p> <p>Ein gesondertes Schlafkonzept der Zwergengruppe ist vorhanden.</p> <p>Bücher zu Themen, Sexualität und Babys,</p> <p>Themen Gesunde Ernährung, Ernährungspyramide</p> <p>Trinken steht immer zur Verfügung.</p> <p>Auch Obst und Gemüse sind für die Kinder immer zugänglich.</p>

## 6. Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist gekennzeichnet durch einen wertschätzenden und freundlichen Umgang miteinander und einer offenen und vertrauensvollen Atmosphäre. Die Erziehungspartnerschaft ist Grundvoraussetzung für unsere Arbeit und findet u.a. durch folgende Formen statt.

Für interessierte Eltern findet als Erstinformation ein ausführlicher Informationsabend (Online) in allen Bereichen statt.

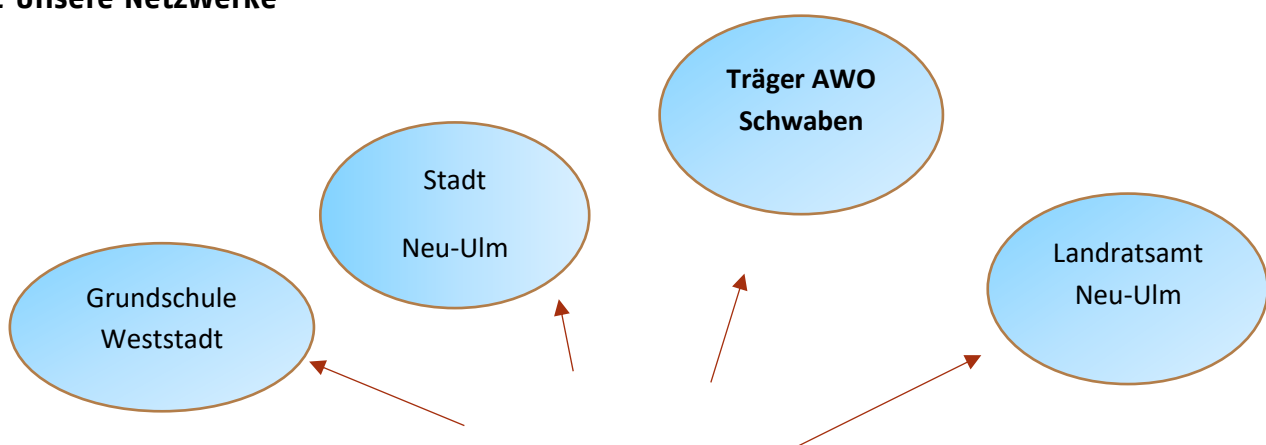
- Nach der Platzvergabe findet in allen Bereichen ein persönliches Gespräch zwischen Eltern und Gruppenerziehern statt. Hier erhalten die Eltern Hintergrundinformationen über die Kindertageseinrichtung und werden über die Eingewöhnungszeit, die Gruppenregeln usw. informiert.

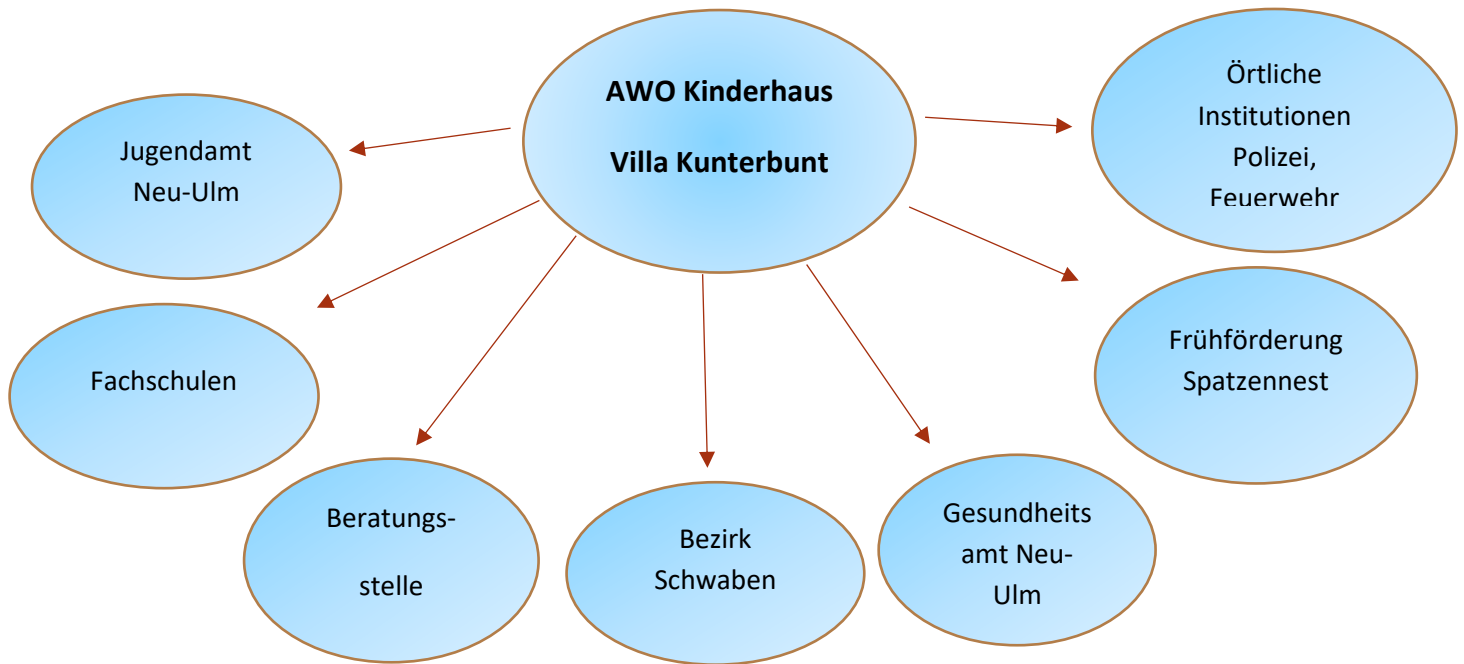
- Zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung wird ein Bildungs- und Betreuungsvertrag geschlossen.
- Zur regelmäßigen Weitergabe von Informationen an die Eltern nutzen wir schriftliche und mündliche Informationssysteme.

Wir nutzen eine Kita App von „Stay Informed“. Über die App erhalten die Eltern Informationen und Termine, es ist auch möglich, wenn erforderlich, eine Rückmeldung zu bekommen. Des Weiteren ist es für die Eltern möglich über die App Ihre Kinder zu entschuldigen. Diese App ist für die Eltern kostenlos.

- Einmal jährlich findet eine schriftliche Elternbefragung statt, deren Auswertung veröffentlicht wird.
- Wir führen individuelle Gespräche mit allen Eltern über die Entwicklungsfortschritte ihres Kindes durch. Zur professionellen Darlegung nutzen wir Portfolioordner (in Kleinkindgruppe und Kindergarten) und Beobachtungsbögen. Vor den Entwicklungsgesprächen tauschen wir uns mit anderen, an der Erziehung Ihres Kindes beteiligten Kolleginnen aus.
- Zu Beginn des Kindergartenjahres stellt sich der neue Elternbeirat zusammen. Es wird keine Wahl durchgeführt. Elternbeirat ist, wer seinen Willen dazu äußert.
- Der Elternbeirat ist in die konzeptionelle Arbeit eingebunden.
- Je nach Interesse und Bedarf finden Gesprächskreise und Elternabende statt.

## 6.2 Unsere Netzwerke





### 6.3 Meldepflicht bei Kindeswohlgefährdung innerhalb der Einrichtung

Da auch innerhalb des Systems einer Betreuungseinrichtung Gefährdungspotentiale z.B. durch Mitarbeitende auftreten können, wurden von Seiten der Aufsichtsbehörde diesbezüglich klare Auflagen ausgesprochen. Gemäß §47 SGB VIII sind wir dazu verpflichtet, nach der Kenntnisnahme und einer internen Erstbewertung eines entsprechenden Ereignisses direkt unserer Meldepflicht gegenüber der Aufsichtsbehörde nachzukommen. Je nach Schwere des Falls werden dann in enger Kooperation die weiterführenden Maßnahmen abgestimmt.

Die AWO hat ein Schutzkonzept für ihre Kindertagesstätten erarbeitet. Ziel hierbei ist es, praktisch umsetzbare, allgemein gültige Grundsätze und Verhaltenskodexe zum Schutz der uns anvertrauten Kinder zu erstellen, die dann einrichtungsspezifisch weiter ausformuliert wurden. Für die Durchführung des Projekts wurde eine Kooperation mit dem „HWA“ ins Leben gerufen, im Rahmen derer, mehrere Fortbildungstage sowohl auf Leitungs- als auch auf Mitarbeiterebene stattgefunden haben. Inhalte waren neben sexualpädagogischen Themen auch die genaue Betrachtung von Rahmenbedingungen und QM Standards.

## 7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

### 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

#### Teamarbeit

In unserem Kinderhaus arbeiten viele Kollegen / Kolleginnen. Manche arbeiten nur in bestimmten Bereichen, andere übergreifend.

Uns ist wichtig das wir Zusammenarbeit und uns gegenseitig unterstützen, besonders in dieser schwierigen Zeit, des Personalmangels.

### Teambesprechungen

Einmal im Monat findet eine Teamsitzung für das gesamte Kinderhaus statt.

Zusätzlich haben wir drei Tage im Jahr zur Verfügung. Diese Zeit nutzen wir für gemeinsame Fortbildungen, Planung und Absprachen, die das ganze Haus betreffen.

Zusätzlich haben alle Bereiche ihre eigenen regelmäßigen Teamsitzungen, in denen sie organisatorische und pädagogische Anliegen besprechen.

Hier hat auch der Austausch über die einzelnen Kinder, ihre Entwicklung und ihre Probleme seinen festen Platz.

### Fortbildungen

Wir haben für unser Haus einen Fortbildungsetat, den wir nach Interesse und Bedarf nutzen können.

Einen Teil des Geldes geben wir in der Regel für Fort- und Weiterbildung einzelner Kolleginnen aus.

Den Großteil des Geldes nutzen wir aber für Teamfortbildung in einzelnen Bereichen oder für das gesamte Kinderhaus. Dadurch haben wir nach der Fortbildung den gleichen Stand und können daran weiterarbeiten.

Regelmäßige Aktualisierung unserer Konzeption und Anpassung der verschiedenen Konzepte, Schlafkonzept, Übergangskonzept und Eingewöhnungskonzept Um Qualität von innen nach außen engagiert umzusetzen, werden wir mit einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit von unserem Träger unterstützt. Durch regelmäßige Arbeitskreise im Bereich Krippe, Kindergarten, Partizipation und Inklusion, sind wir immer gut vernetzt und informiert. Auch Arbeitskreise und Angebote aus dem Landratsamt Neu-Ulm unterstützen uns in unserer Arbeit

## **7.2 Vision**

Da wir uns dieses Jahr im Team mit der Bearbeitung des Schutzkonzeptes befasst haben, wird unser nächstes Vorhaben sein, den Kindern ihre Rechte zu erklären, und durch Verbildlichung zu verdeutlichen.

Ein weiteres Vorhaben ist, den Eltern durch einen Elternabend unser Schutzkonzept näher zu bringen.

Des Weiteren sind wir im Kollegialen Austausch, ob unser teiloffenes Konzept erweitert werden kann.



